

Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 57 (2007)
Heft: 2-4

Rubrik: Entomologische Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entomologische Notizen

Diaphania perspectalis (Lepidoptera: Pyralidae) – ein neuer Zünsler in Europa

Im Stadtgebiet Weil am Rhein (D) meldeten sich Mitte Mai eine grössere Zahl von Einwohnern und klagten darüber, dass ihre Buchshecke oder solitäre Buchspflanze total zerfressen sei. Einige glaubten, dass die dieses Jahr stark auftretende Gespinstmotte nun auch Buchs befallen hat. Die Vorortkontrolle erbrachte jedoch sehr schnell den Nachweis, dass die Ursache des Schadens nicht im Befall durch die Gespinstmotte zu suchen ist, sondern die Larve einer Lepidoptere den Schaden verursachte, die noch nie an Buchs beobachtet wurde. Inzwischen wurden auch die örtlichen Schmetterlings-Liebhaber eingeschaltet, die aber auch zunächst vor einem Rätsel standen. Dr. Klaus Sattler vom Natural History Museum in London, Spezialist für Mikrolepidopteren, konnte den inzwischen geschlüpften Falter als *Diaphania perspectalis* (Walker) bestimmen.

Die Raupen sind sehr charakteristisch: grüne Grundfärbung mit einem schmalen Mittel- und zwei breiteren Seitenstreifen. Der Falter ist fast ganz weiss, aber mit einem relativ breiten dunklen Rand um die Hinter- und Vorderflügel. Die Raupen machen ein feines Gespinst, während die Puppe in einen richtigen Kokon eingeschlossen ist. Der Falter fliegt bei Störung auf, versucht aber nach kurzem Flug sich auf der Blattunterseite einer beliebigen Pflanze zu verstecken.

D. perspectalis war ursprünglich nur aus Japan bekannt, mit Buchs als Wirtspflanze. Offensichtlich ist die Art irgendwann nach China eingeschleppt worden und verursacht auch dort grosse Probleme an Buchs. Es ist zu vermuten, dass sie im asiatischen Raum weiter verbreitet ist, aber es liegen bis dato keine Meldungen aus einem anderen Land vor.

Das extrem starke und grossflächige Auftreten im Raum Weil am Rhein, lässt auf jeden Fall darauf schliessen, dass *D. perspectalis* schon seit zwei bis drei Jahren anwesend ist. In der Zwischenzeit liegen nämlich auch Befallsmeldungen aus der näheren Umgebung vor. Wie kann nun der Falter hierher gelangt sein? Man muss wissen, dass im Rheinhafen D-Weil am Rhein / Basel sehr grosse Mengen der verschiedensten Güter aus China aus- und umgeladen werden. Das gilt für offene Schiffstransporte wie für Container, die ebenfalls hier aus- und auf Lkw



Diaphania perspectalis – Falter



Diaphania perspectalis – Schadbild

umgeladen werden. Die wahrscheinlichste Möglichkeit scheint mir zu sein, dass einige Falter mit bzw. in einem Container eingeschleppt wurden.

Die Gattung *Diaphania* enthält einige wirtschaftlich wichtige Arten, so zum Beispiel: *Diaphania hyalinata* (Linné), die Melonenmotte; Wirtspflanzen: Cucurbitaceen allgemein; sie kommt vor in ganz Amerika und in der Karibik. *Diaphania indica* (Saunders), auch als Melonenmotte bezeichnet; befällt aber ausser Cucurbitaceen auch Baumwolle und Sojabohne; Vorkommen USA, Australien, ganzer asiatischer Raum und einige afrikanische Länder. *Diaphania nitidalis* Cramer (Stoll), „Pickle Worm“; Wirtspflanzen sind alle Cucurbitaceen; vorkommen in ganz Amerika. *Diaphania pyloalis* (Walker), Maulbeermotte; befällt Maulbeere und Feige; Vorkommen im ganzen asiatischen Raum. Die Falter aller oben genannten Arten haben ein ähnliches Zeichnungsmuster.

W. BILLEN, Augsterstr. 24, D-79618 Rheinfelden 4

Neue Wirtspflanzen von *Palmar festiva* (Coleoptera: Buprestidae)

Palmar festiva (Linné), auch Grüner Wachholder-Prachtkäfer genannt, war bislang fast nur ausgesprochenen Käferspezialisten bekannt. Diese freuten sich dann, wenn sie mal einen der prächtig gefärbten Käfer zu sehen bekamen. Der Grund für das eher seltene Auftreten des Käfers ist in seiner Wirtspflanzenwahl und in seinen ökologischen Ansprüchen zu sehen. Zumindest galt dies bislang. *P. festiva* bevorzugt das Mittelmeerklima, wo auch sein Hauptverbreitungsgebiet ist. Gelegentlich wurde er auch in Deutschland und in der Schweiz nachgewiesen. Es sind aber immer nur lokale kleinräumige Vorkommen in geringer Stückzahl. Da als Wirtspflanzen bislang praktisch ausschließlich Wachholder-Arten (*Juniperus* spp.) angenommen wurden, beschränkte dies sein Vorkommen in Mitteleuropa von selbst. Nur gelegentlich und ganz vereinzelt wurde er auch auf *Thuja* und *Chamaecyparis* gefunden. Sein seltenes und nur sporadisches Vorkommen, hat dazu geführt, dass er in den Roten Listen von Deutschland, Baden-Württemberg und Bayern in Anhang 1 aufgeführt ist. Nach Brechtel & Kostenbacher (2002) „sind Schutzmassnahmen dringend erforderlich“.

Dies könnten nun die Besitzer von Thujahecken durchaus anders sehen. Im Stadtgebiet Weil am Rhein (D) wurde der Verfasser mit abgestorbenen und absterbenden Thujapflanzen in Massen konfrontiert. Betroffen sind Thujahecken in verschiedenen Alterstufen, wobei das Absterben älterer Hecken für die Besitzer natürlich besonders schmerzlich



Palmar festiva – Schadbilder

ist. Thujahecken bieten nicht nur Sichtschutz, sondern sind auch wertvolle, weil effektive „Lärmschutzwälle“.

Auf Grund des Befallsbildes an älteren Hecken, kann der Befallsverlauf gut abgelesen werden:

- total abgestorbene und schon ganzdürre Pflanzen – Befall vermutlich 2005

- gerade abgestorbene Pflanzen – Befall vermutlich 2006

- Pflanzen beginnen gerade abzusterben – Befall vermutlich 2007.

Der Befallsverlauf deutet auch darauf hin, dass der Käfer im vorliegenden Fall nur einen einjährigen Zyklus hat.

Der Käfer ist eindeutig zu erkennen: 6 bis 12 mm lang, metallisch goldgrün bis blaugrün glänzend und mit 10 bis 14 regelmässig angeordneten blauschwarzen Flecken auf der Oberseite. Die Larve frisst zunächst direkt unter der Rinde und bohrt sich dann tiefer ins Holz bzw. ist dann im Triebinnern zu finden. Man kann die verschiedenen Stadien des Käfers relativ leicht finden: Ein abgestorbener oder absterbender Triebteil wird vorsichtig gebogen. Dort wo dann der Trieb bzw. Zweig bricht, kann man in der Regel den Käfer oder seine Larve oder Puppe finden. Ausführliche Angaben zu *P. festiva* finden sich in Brechtel & Kostenbader (2002).

Thuja ist eine sehr beliebte, häufige und wichtige Heckenpflanze, auch als Parkbaum wird sie geschätzt. Sicher haben viele Thujapflanzen seit 2003 unter Trockenstress gelitten, so dass der Käfer zum einen eine grosse Anzahl Brutpflanzen vorfand, zum andern gestresste bzw. geschwächte Pflanzen, die ihm somit ein leichteres Eindringen ermöglichten.

Sollte *P. festiva* tatsächlich Thuja als neue Wirtspflanze angenommen haben, und alles spricht dafür, gehen die Besitzer dieser Pflanzenart schweren Zeiten entgegen. Sicher müsste dann auch der Schutzstatus neu überdacht werden.

Literatur

BRECHTEL F. & KOSTENBADER H. (Redaktion) 2002. Die Pracht- und Hirschläuse Baden-Württembergs. Ulmer-Verlag, Stuttgart.

W. BILLEN, Augsterstr. 24, D-79618 Rheinfelden 4